

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

20 (24.1.1934)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus monatlich Goldmark 1,25 zuzüglich 36 Pfg. Postgebühren. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenkubs • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Verteilung ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. s. m. b. H.
Giro-Konto: Spar- u. Baukassa Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 20.

Mittwoch, den 24. Januar 1934.

95. Jahrgang

Frankreich will rasch antworten.

Die Prüfung beendet. — England will weiter vermitteln.

Paris, 24. Jan. Die Prüfung der deutschen Antwort bei den zuständigen Stellen ist beendet worden. Das Ergebnis wird dahin zusammengefaßt, daß die deutsche Antwort nichts anderes darstellt als einen Rechtfertigungsversuch der deutschen Stellungnahme. Die Antwort Frankreichs werde weder zweifelhaft sein noch lange auf sich warten lassen. Wahrscheinlich werde der nächste Ministerialrat sie festlegen, so daß dem am 13. Februar in London zusammentretenden „kleinen Büro der Abrüstungskonferenz“ falls Englands Vermittlung ergebnislos sein sollte, nichts anderes übrig bleiben werde, als die Aufforderung an den Generalaus- schuß

„unverzüglich die Schlussfolgerung aus dem Scheitern der deutsch-französischen Aussprache zu ziehen.“
Neuer zufolge wurde in der gestrigen Sitzung des englischen Kabinetts geprüft, ob die englische Regierung einen Vorschlag machen könne, der zur Ausböhnung zwischen der deutschen Gleichheitsforderung und dem französischen Sicherheitswünsche führen könnte.

Man glaubt, daß möglicherweise ein Vorschlag zur Besserung der Lage vor die heute nachmittag stattfindende Kabinettsitzung gebracht werde. Außenminister Sir John Simon werde vielleicht in der nächsten Woche im Unterhaus eine entsprechende Erklärung abgeben.

Die „Times“ stellt ihre gestrigen Meldungen über den Inhalt der deutschen Note in einigen Punkten richtig und sagt, daß Deutschland keineswegs sofortige Gleichheit in der Luft mit Frankreich fordere. Deutschland verzichte auf Bombenflugzeuge, allerdings nur unter der Bedingung, daß die anderen Länder bereit seien, später auch auf ihre Bombenflugzeuge zu verzichten. Die beiden hauptsächlichsten Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland seien die Zahl der Soldaten, die Deutschland besitzen soll (300 000 oder 200 000) und Deutschlands Forderung nach Hauptstücken, Flugabwehrgeschützen, leichten Tanks und Flugzeugen mit beschränkter Flugweite.

In einem brieflich übersandten Aufsatz bespricht der Berliner Vertreter der „Times“ den „Vormarsch Deutschlands zur Gleichberechtigung“. In einem Rückblick auf die neuere Entwicklung der Abrüstungsfrage betont er immer wieder, es könne nicht angenommen werden, daß die Reichsregierung von ihrem Standpunkte der Gewährung einer sofortigen und bedingungslosen Rüstungsgleichheit abgehen werde. Alle Aeußerungen der maßgebendsten deutschen Staatsmänner zeigten von dem unbegleitenden Entschluß, sich nicht länger hinhalten zu lassen.

Deutschland beabsichtigt zu rüsten, wenn die anderen nicht abriisteten.

Für letzteres sei aber keine Aussicht zu erkennen. Die Welt habe Deutschland nicht zwingen können, Reparationen zu bezahlen. Könne sie Deutschland zwingen, unbewaffnet zu bleiben?

Am Schluß seines Aufsatzes erörtert der Korrespondent die Frage, was Deutschland tun werde. Seine Führer versichern, so erklärt er, daß mit der offenen Anerkennung und offenen Gewinnung gleichen Rechtes das Gefühl erlittenen Unrechtes verschwinden werde und daß die Hoffnung auf dauernden Frieden in Europa größer denn je sein werde. Deutschlands beunruhigte Nachbarn erinnerten sich daran, daß Deutschland auch Gebietsansprüche habe, und fragten, ob sich das Gefühl erlittenen Unrechtes nicht einfach auf diese übertragen werde.

Weitere Zusammenstöße in Paris

Paris, 24. Jan. Der Boulevard Sanct Germain war gestern wieder der Schauplatz einer Revolte, an der sich viele Tausend Menschen unter Führung der Action française beteiligten. Die Demonstranten rissen Fensterrahmen um und versuchten, Barrikaden zu errichten. Die Gasse wurde so ernst, daß diesmal sogar herittene Polizei eingesetzt werden mußte, die sofort in die Menge hineinritt, wenn sie sich nicht auf die erste Aufforderung hin zurückzog. Von überall her ertönten Rufe und Schüsse. Die anreitenden Polizisten wurden mit allen möglichen Gegenständen beworfen, sogar Wasser wurde aus einzelnen Fenstern auf die Polizei ausgegossen. Schließlich entstand eine Panik dadurch, daß die Demonstranten Benzin in die Schienen der Straßenbahn laufen ließen und dann anzündeten, so daß sich in riesiger Länge eine Strohflamme fortzupflanzte.

Die Kundgebungen haben um 21 Uhr abends nachgelassen. Die Polizei hat wieder das Feld behauptet. Der Polizeipräsident leitete persönlich die Abwehrmaßnahmen. Der Boulevard Sanct Germain alich stellenweise einem Trümmerfeld. Ueberall liegen herausgerissene Säume, umgeworfene Bänke usw. Viele Personen sind verletzt worden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Große Bestechungsaffäre in Prag

Prag, 24. Jan. Die Behörden sind einer umfangreichen Bestechungsaffäre auf die Spur gekommen. Eine Revision der Bücher der Prager Baufirma Pittel und Brausewetter führt zur Feststellung zahlreicher unbegründeter Ausgabeposten, die unter nichtigenden Titeln verbucht waren. Da der Verdacht entstand, daß es sich hier um Bestechungsgelder für staatliche Beamte handelte, wurde die mit der Vergabung oder Führung öffentlicher Bauten betraut sind wurde eine eingehende Untersuchung vorgenommen. Sie führte zur Verhaftung der beiden öffentlichen Beamten der Firma, der Ingenieur Fehre und Macharzew, und zur Vernehmung zahlreicher Beamter. Einer von ihnen gab an, daß die Firma im Bereich der Staatsbahndirektion Brunn öffentlichen Beamten Gratifikationen habe zukommen lassen, die in einzelnen Fällen die Höhe von 50 000 Kronen erreichten. Auf Grund der Aussagen wurden vier Beamte der Staatsbahnen in Haft genommen. Sie haben

bereits eingestanden, Schmiergelder angenommen zu haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Auffeinerregende Verhaftung in Riga

Riga, 24. Jan. Im Zusammenhang mit dem großen Skandal beim Verkauf der estländischen Kriegsschiffe an Peru — zwischen dem Betrag, den die Regierung von Peru gezahlt hat und dem, den Estland empfangen hat, klafft eine Differenz von 300 000 Dollar — wurde in Riga der estländische, frühere russische General Lebedow verhaftet, der als Vermittler bei dem Geschäft auftrat. Bei der Hausdurchsuchung bei General Lebedow fand man 70 000 Dollar. Lebedow wurde unterpolizeilicher Aufsicht nach Estland befördert und dort den Behörden übergeben. Seine Verhaftung erregt um so größeres Aufsehen, als er der Träger eines sehr bekannten Namens ist. General Lebedow war während des Weltkrieges Adjutant des Generals Samonow und nahm an der Schlacht bei Tannenberg teil. Eine große Rolle spielte er in der Geschichte der Befreiung Estlands.

Amerika will 120 neue Kriegsschiffe bauen

London, 24. Januar. Nach einer Reitermeldung aus Washington empfahl im Kabinettsauschuss des Repräsentantenhauses der stellvertretende Marineminister S. E. Roosevelt die baldige Infratragung einer Vorlage, die den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen mit einem Kostenaufwand von rund 816 Millionen Dollars vorsieht. Der Vorsitzende des Ausschusses sagte zu die Vorlage sobald wie möglich zu behandeln.

Von den Anhängern des Präsidenten Roosevelt wird betont, der Hauptgrund, weshalb das Weiße Haus die Flotte auf den vertraglich zulässigen Höchststand ausbauen will, nurzele in der Ueberzeugung, daß Japan für das Jahr 1936, wenn der Flottenvvertrag erlischt, eine ebenso große Flotte erstrebt, wie sie die USA oder Großbritannien besitzen. Die

Vorlage findet, so wird weiter betont, die „uneingeschränkte“ Billigung des Präsidenten Roosevelt. Der Marineminister erklärte, die Vereinigten Staaten könnten der übrigen Welt nicht länger als „Abrüstungsbeispiel“ dienen.

Englands Zucht vor Japan

London, 24. Jan. Gestern vormittag begann in Singapur an Bord des Kreuzers „Kent“ eine Konferenz britischer, australischer und neuseeländischer Admirale, auf der Fragen von gemeinsamem Interesse für die Seestreitkräfte des britischen Reiches in Indien, Australien und Neuseeland besprochen wurden. Wie der Berichterstatter des „Daily Herald“ in Singapur meldet, haben an der Besprechung der Kommandeur der malaiischen Halbinsel und der Befehlshaber der Truppen, die in Singapur liegen, teilgenommen, da besonders über die Befestigungen von Singapur verhandelt werden soll. Der Berichterstatter verzeichnet ferner ein Gerücht, wonach Feldmarschall Lord Allenby an Bord des Kreuzers „Kent“ angekommen sei, was jedoch geheimgehalten werde. Es gingen auch Gerüchte um, daß Großbritannien aus Sorge um einen japanischen Angriff mit Holland zu Zwecken der Verteidigung zusammenwirken wolle. Großbritannien soll planen, Holland den Besitz seiner ostindischen Gebiete zu garantieren. Andererseits werde behauptet, daß die Frage der Verteidigung Australiens auf der Konferenz die meiste Zeit in Anspruch nehmen werde.

Chinesisch-Turkestan sagt sich von China los

Schanghai, 24. Januar. Wie aus Tschingtschi gemeldet wird wurde in Kaichang die Selbständigkeit von Chinesisch-Turkestan unter Führung von Sabi-do-Wulla ausgerufen. Nach einer weiteren Mitteilung hat die neue Regierung erklärt, daß alle Chinesen das Land verlassen müßten. Die Regierung hat eine Abordnung nach Kabul entsandt, um zu versuchen, die afghanische Regierung zur Anerkennung des neuen Staates zu bewegen. Die Abordnung will später auch nach Indien fahren. Wie die russische amtliche Telegraphenagentur behauptet, sollen im Dienst der neuen Regierung von Kaichang zahlreiche türkische Emigranten stehen, die als Gegner Mustafa Kemals die Türkei verlassen mußten.

Separatistenaufstand an der Saar?

Brandstiftung nach Reichstagsmuster.

Berlin, 24. Jan. In Saarbrücken war, wie gemeldet, am 3. und 5. Januar die Filmvorführung „Flüchtlinge“ dadurch gestört worden, daß von einem Kommunisten im Zuschauerraum fünf Flaschen niedergelegt worden waren, deren Inhalt, eine Flüssigkeit, dazu bestimmt war, während der Vorführung Brände und somit eine Panik unter den Besuchern zu erzeugen. Wie der „Tag“ nunmehr ergänzend meldet, ist die Befürchtung angefaßt, daß dieser Versuch nach der ganzen Anlage in enger Verbindung mit der Brandstiftung im Reichstagsgebäude stehe. Die explosive Flüssigkeit sei geruchlos. Sie entwidete keinen Rauch, ebenso wie die Flüssigkeit, von der noch Spuren nach dem Reichstagsbrande im Volkshausaal gefunden worden waren. Seit längerer Zeit wird im Saargebiet, so berichtet der „Tag“, aus Saarbrücken weiter, eine sehr aktive Tätigkeit sozialdemokratischer Formationen beobachtet, die auch mit den Kommunisten un-

mit den Emigranten in Verbindung stehen. Man nimmt an, daß von dieser Gruppe der Plan erörtert worden ist,

durch kleinere Terroraktionen allmählich die Vorbereitungen für den Versuch eines separatistisch-kommunistisch-marxistischen Aufstandes zu schaffen!

Der Volksverräter Max Braun hat bekanntlich die Entsendung einer internationalen Polizeitruppe in das Saargebiet propagiert. Die Voraussetzung dafür könnte, so befürchtet man im Saargebiet, geschaffen werden, wenn es den Separatisten und Kommunisten gelingen sollte, durch Terrorakte die Bevölkerung zu beunruhigen. Man muß erwarten, daß die Regierungskommission den Brandstiftungsversuch in dem Lichtspielhaus sehr objektiv untersucht und dabei die Parallelen zum Reichstagsbrand und die Fäden zu den Aufstandsabsichten der Separatisten und Kommunisten besonders aufmerksam prüft.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Berlin, 24. Jan. Im Reichsgesetzblatt vom 23. Januar (Teil 1 Nr. 7) wird nunmehr das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 veröffentlicht. Das Gesetz, dessen wesentlicher Inhalt bereits am 16. Januar bekanntgegeben worden ist, ist vom Reichskanzler, dem Reichsarbeitsminister, dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsminister der Justiz, dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsinnenminister unterzeichnet. Es gliedert sich in sieben Abschnitte mit 78 Paragraphen und zwar:

1. Führer des Betriebes und Vertrauensrat;
2. Trennhänder der Arbeit;
3. Betriebsordnung und Tarifordnung;
4. Soziale Ehrengleichheit;
5. Kündigungsschutz;
6. Arbeit in öffentlichem Dienst;
7. Schluß- und Uebergangsvorschriften.

Die Zahl der Vertrauensmänner, die dem Führer des Betriebes aus der Gefolgschaft beratend zur Seite stehen und mit dem Führer und unter seiner Leitung den Vertrauensrat des Betriebes bilden, beträgt

- in Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten zwei;
- in Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten drei;
- in Betrieben mit 100 bis 199 Beschäftigten vier;
- in Betrieben mit 200 bis 300 Beschäftigten fünf.

Ihre Zahl erhöht sich für je 300 weitere Beschäftigte um einen Vertrauensmann und beträgt höchstens zehn. In gleicher Zahl sind Stellvertreter vorzuziehen.

Einzelheiten aus dem Gesetz der nationalen Arbeit

Im ersten Abschnitt des Gesetzes wird bestimmt, daß das Amt des Vertrauensrates nach der regelmäßig am 1. Mai erfolgenden Verpflichtung beginnt und jeweils am 30. April des darauffolgenden Jahres endet. Das Amt eines Vertrauensmannes erlischt, abgesehen von der freiwilligen Amtsniederlegung, mit dem Ausscheiden aus dem Betrieb. Die Kündigung des Dienstverhältnisses eines Vertrauensmannes ist unzulässig, es sei denn, daß sie infolge Stilllegung des Betriebes oder einer Betriebsabteilung erforderlich wird oder aus einem Grunde erfolgt, der zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt. An die Stelle von ausscheidenden oder zeitweilig verhinderten Vertrauensmännern treten die Stellvertreter als Ersatzmänner. Befinden sich mehrere wirtschaftlich oder technisch gleichartige oder nach dem Betriebszweck

zusammengehörige Betriebe in der Hand eines Unternehmers, so muß dieser zu seiner Beratung in sozialen Angelegenheiten aus den Vertrauensräten der einzelnen Betriebe einen Vertrauensrat berufen.

Der zweite Abschnitt des Gesetzes, der die Funktionen der Trennhänder der Arbeit umreißt, sieht bekanntlich vor, daß der Unternehmer eines Betriebes verpflichtet ist, vor größeren Entlassungen dem Trennhänder Anzeige zu erstatten. Größere Entlassungen liegen dann vor, wenn in Betrieben mit in der Regel weniger als hundert Beschäftigten mehr als 9 Beschäftigte und in Betrieben mit in der Regel mindestens 100 Beschäftigten 10 Prozent der im Betrieb regelmäßig Beschäftigten oder aber mehr als 50 Beschäftigte innerhalb von vier Wochen entlassen werden sollen.

In wenigen Worten

Berlin: Die vom Allg. Deutschen Waffening im Einvernehmen mit der Deutschen Studentenschaft am 29. Jan. veranstaltete Weisestunde findet in allen Hochschulstädten gleichzeitig statt.

Goslar: Die Bürgerchaft Goslars brachte am Montagabend dem Reichsminister Darré und seinen Mitarbeitern einen Fakelzug.

Berlin: Am Dienstagvormittag starb in Berlin die Präsidentin des Deutschen Lyceum-Clubs, Frau Dr. h. c. Hedwig Hehl.

Frier: Der Frierer Polizei ist es gelungen, eine gefährliche Kofainschieberbande unschädlich zu machen. Ueber zehn Personen sind in Haft genommen worden.

Paris: Nach einer Havasmeldung aus Madrid sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen Sozialisten und Gewerkschaftlern nur vorgespiegelt, um die organisierte Revolution besser vorbereiten zu können.

Paris: Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist auf einer Insel ein Dynamitlager in die Luft geflogen. Zahlreiche Todesopfer sollen zu beklagen sein.

Paris: Bei den vorgestrigen Protestkundgebungen sind insgesamt 810 Personen festgenommen worden, die bis auf einen Anhänger der action française nach eingehender Vernehmung wieder freigelassen wurden.

Madrid: Der spanische Innenminister Rico Abello ist von seinem Posten zurückgetreten. Carrero wird diese Aufgabe beibehalten, um das gesamte Kabinet umzubilden.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933-34 auch für die bedrängten Volksgenossen im Ausland!

Ueber die Zusammenfassung des vom Treuhänder der Arbeit zu berufenden Sachverständigenbetrags das Gesetz, daß die Sachverständigen zu drei Vierteln aus Vorschlagslisten der Deutschen Arbeitsfront entnommen werden, die in erster Linie geeignete Angehörige der Vertrauensleute der Betriebe des Treuhänderbezirks unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen und Wirtschaftszweige in größerer Zahl in Vorschlag zu bringen hat.

Führer und Vertrauensmänner der Betriebe sind in etwa gleicher Zahl in die Listen aufzunehmen. Ein Viertel der erforderlichen Sachverständigen können die Treuhänder aus sonst geeigneten Persönlichkeiten ihres Bezirkes berufen. Soweit durch Weisung der Reichsregierung eine ständige Gliederung der Wirtschaft durchgeführt ist, hat die DWA die von ihr zu benennenden Sachverständigen im Einvernehmen mit den Ständen vorzuschlagen. Vor Beginn ihrer Tätigkeit sind die Sachverständigen durch den Treuhänder der Arbeit zu verpflichten. Sie haben zu schwören, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen unparteiisch das Amt eines Sachverständigen ausüben, keine Sonderinteressen verfolgen und nur dem Wohle der Volksgemeinschaft dienen werden. Für die Abnahme des Eides gilt Paragraph 481 der Zivilprozessordnung entsprechend.

In den Vorschriften über die Betriebsordnung und die Tarifordnung ist für bestimmte Fälle noch die Ernennung eines Sonderbeauftragten der Arbeit vorgesehen. Ferner kann der Reichsarbeitsminister Sonderbeauftragte zur Erledigung bestimmter Aufgaben bestellen.

Aus den Schluß- und Uebergangsvorschriften des Gesetzes, das in seinen wesentlichen Teilen bekanntlich am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, ist noch hervorzuheben, daß das Anstellungsverhältnis der bisherigen Treuhänder der Arbeit vorbehaltlich der Wiederernennung mit dem 31. März endet und daß die Ueberführung der Stellung des Treuhänders der Arbeit in das Reichsbeamtenverhältnis demgemäß bereits mit dem 1. April 1934 in Kraft tritt.

Durch die Schlußvorschriften wird ferner noch bestimmt, daß soweit in Betrieben, in denen nach diesem Gesetz eine Betriebsordnung zu erlassen ist, eine Arbeitsordnung nicht vorhanden ist oder die vorhandene Arbeitsordnung nicht den Vorschriften dieses Gesetzes entspricht, eine Betriebsordnung spätestens bis zum 1. Juli 1934 vom Führer des Betriebes zu erlassen ist. Bis zum Inkrafttreten einer Betriebsordnung gilt die bisherige Arbeitsordnung als Betriebsordnung weiter.

Eine Erklärung des Stellvertreters des Führers

München, 24. Jan. Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: In den letzten Wochen geht eine kurze Notiz durch die Presse, in der behauptet wird, der Stellvertreter des Führers sei Schwabe und stamme aus Neuffen. Sein Großvater, der Weingärtner Georg Konrad Seb, sei seinerzeit nach längerem Aufenthalt in Palästina nach Neuffen zurückgekehrt, während der Vater von Rudolf Seb sich in Ägypten sesshaft gemacht habe und dort Mahlen- und Mahlenfabrikbesitzer gewesen sei.

Diese Meldung entspricht in allen Punkten nicht den Tatsachen. Der Stellvertreter des Führers stammt väterlicherseits aus Wunsiedel im bayerischen Bezirk Oberfranken im Nittelgebirge. Der Großvater machte sich in Ägypten sesshaft.

Der Arbeitsdienst am Geburtstag Friedrich des Großen

Berlin, 24. Jan. Der Arbeitsdienst knüpft an die Kolonisationsarbeit Friedrichs des Großen an. Er hat dabei seine Reichsführerschule in Potsdam, der Stadt des großen Königs. Am heutigen Mittwoch, dem Geburtstag Friedrichs des Großen, marschiert die Reichsführerschule um 9 Uhr vor der Garnisonskirche auf. Der Reichsarbeitsführer hier hält eine Ansprache und legt danach am Grabe des großen preussischen Kolonisationskämpfers einen Kranz nieder. Ein Aufmarsch im Lustgarten schließt sich an.

Verhaftung unsozialer Betriebsleiter

Berlin, 24. Jan. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Pommern, Dr. Graf von der Goltz, hat veranlaßt, daß der Leiter eines vorpommerschen Gutes in Schutzhaft genommen wurde. Auf dem Gute herrschten wie der „Deutsche“ berichtet, skandalöse Zustände. Die Landarbeiter mußten zeitweise zu zweien in einem Bett schlafen und auch zu zweit mit einem Handtuch vorlieb nehmen. Das Schmalz wurde in gebrauchten Briefumschlägen verabreicht. Als sich die Arbeiter beschwerdefähig an den Deutschen Landarbeiterverband wandten, wurde ein Reihe von ihnen wegen Unruhestiftung entlassen.

Wir begrüßen, so schreibt der „Deutsche“, die scharfen Maßnahmen gegen diese unsozialen Elemente sehr und würden wünschen, daß die nationalsozialistischen Unternehmer Mittel und Wege finden würden, um von solchen Führern der Volkseinheit abzurücken.

Die Deutsche Volksgemeinschaft, die jeden Tag an wirtschaftlicher und politischer Weltbedeutung gewinnt, umfaßt nicht nur die Volksgenossen, die in den engeren Grenzen des Reiches wohnen, weit reicht sie hinaus in alle Welt! Ueberall, wo deutsche Jünger sprich, deutsche Väter klingen, steht die deutsche Volksgemeinschaft. Unser Wohl und Wehe ist auch ihres. Als Deutschland erwachte, das Halbkreuzbanner im Siege stand, da jubelten in aller Welt die Volksgenossen dem Führer und Volkstanzler Adolf Hitler zu. Enger und fester wurde wieder das Band zur Heimat, die so lange in Schmach und Schande lag. Stolz bekannte man sich wieder zum siegreichen Deutschland. Als der Führer zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufrief, da stießen reichlich auch die Gaben unserer Auslandsdeutschen. Wir wollen es Ihnen vergelten. Mancher deutsche Volksgenosse ist im fremden Land in Not und Elend geraten. Eine Hilfe ist für ihn sehr schwierig. Da wollen wir im Reich ihm helfen und seiner gedenken. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933-34 wird sich seiner annehmen.

Am Freitag, den 26. Januar 1934

werden die eifrigen Sammler des WSW und des WDA im ganzen Reich nur für unsere bedrängten Volksgenossen im Ausland tätig sein. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ist mit der Durchführung dieser Hilfsaktion beauftragt und erhält die im ganzen Reich eingesammelten Gelder. So kann er dann für die bedrängten Volksgenossen im Ausland sorgen.

Niemand darf sich daher am 26. Januar lumpen lassen! Zeigt unseren Volksgenossen, die jenseits der Reichsgrenzen in Not sind, daß wir ihrer gedenken, daß wir ihnen helfen wollen.

Stärkt das Deutschtum im Ausland

und zeigt der ganzen Welt, wie umfassend die deutsche Volksgemeinschaft ist. Jeder trägt am Freitag die blaue Kornblume, das deutsche Treuezeichen.

Frankreichs farbiges Heer ein europäisches Rassenproblem

Major a. D. von Keiser

Im Ausland regt man sich in sehr überflüssiger Weise über die Rassenfrage in Deutschland auf, die allein Deutschlands Sache ist und deren völlige Behandlung schließlich ganz Europa zugute kommen wird. Es gibt aber noch ein anderes Rassenproblem in Europa, das der Welt mehr oder weniger unbekannt zu sein scheint, obwohl es für den Frieden von wesentlich größerer Bedeutung ist. Das ist das Problem der farbigen französischen Kolonialarmee, das in Verbindung mit Frankreichs Abrüstungsplan zu einer immer größeren Gefahr für die europäische und damit die Kultur des „weißen Mannes“ überhaupt wird.

Die Farbinnenarmee ist heute der Stolz und die Hoffnung ganz Frankreichs. Sie unterliegt der allgemeinen Wehrpflicht mit dreijähriger aktiver Dienstzeit und ist genau wie Frankreichs weißes Heer bewaffnet und ausgebildet. Laut Parlamentsbericht der französischen Kammer über das Programm der Aufstellung der künftigen Farbinnenarmee rechnet man in der französischen Heeresverwaltung mit über 3 Millionen ansachbildeter farbiger Soldaten, die zu Beginn eines zukünftigen europäischen Krieges zur Verfügung stehen würden. Das wäre über die Hälfte des französischen Gesamtkriegsheeres! Schon heute besteht die französische Armee zu einem vollen Drittel aus farbigen Soldaten, und 55.000 von ihnen stehen in festen Standorten in Frankreich selbst, zum großen Teil an der deutschen Landesgrenze. Es ist die sogenannte Expeditionarmee, in Wahrheit der Kern der französischen Stokarmee, die zum Angriff auf andere europäische Staaten bestimmt ist. Darüber hinaus ist durch unzählige Aufstellungen bekannter französischer Politiker und Soldaten einwandfrei festgelegt, daß Frankreichs aeltes amies farbiges Kolonialheer den Zweck hat, im Ernstfall auf dem europäischen Kriegsschauplatz die Entscheidung zu Frankreichs Guntzen zu erringen und ihn die Aufrichterhaltung seiner Vorherrschaft in Europa zu ermöglichen. Nicht nicht an der französischen Kolonialarmee, denn ihr werdet in nächster Zeit ihre Aufgaben nötig haben, um die Ordnung in Europa wieder herzustellen! hat noch vor kurzem der französische Militärattaché Andre Menabrea den Genfer Abrüstungskonferenzen zugunsten Deutschlands fennit diese „Methode“ aus einer der schlimmsten Zeiten seiner Geschichte, als Frankreich seiner Regern den Triumph erlaubte, eine arohe weiße Kultur-nation in ihrem eigenen Heimatlande wehrlos zu liebeln. Schon der Krieg an der Seite von Weissen gegen Weisse angeblich zur Verteidigung der Zivilisation und der Menschlichkeit, hatte das Selbstbewußtsein der farbigen Rassen in

aller Welt im höchsten Grade gesteigert, so daß schon 1921 ein schwarzer Redner auf dem Regier-Kongress in New York unter dem stürmischen Beifall seiner Zuhörer ausrufen konnte: „Wer hat den Krieg gewonnen? Das Blut der Schwarzen auf den Schlachtfeldern der Weissen!“ Noch mehr aber als der Krieg war die Bekämpfung des Rheinlandes und der Einfall in das Ruhrgebiet mit vorrückend schwarzen und braunen Truppen aelanet, jedes Gefühl der Achtung und Ehren vor dem weißen Manne und der weißen Frau, die den Regervölkern angeboren und anerzogen sind, vor Grund aus zu vernichten. Wenn damals in vielen Fällen weiße Frauen von Farbigen — oft ungeliebt — vergewaltigt, ja getötet worden sind, wenn Regier an Gerichtshöfen, gen von Besatzungstruppen über angeklagte Deutsche als Richter teilnehmen durften, so war das ein nie wieder auszumachendes Verbrechen nicht nur an dem deutschen Volke sondern an der Ehre und Menschheit der weißen Rasse überhaupt.

Frankreich selbst wird in erster Linie die Folgen dieser Kulturshande zu tragen haben, es wird die Herrschaft über seine schwerbewaffneten Regiermassen verlieren, und das um so eher, je schneller die schon heute in vollem Gange befindliche Vermischung der Weissen mit der schwarzen Rasse Frankreichs Volkskraft vernichtet. Diese Vermischung ist nur die natürliche Folge der großen Rolle, die heute der Eingeborene in Frankreich nicht nur in der Armee spielt und die im weiteren Laufe der Entwicklung zu seiner völligen Gleichstellung mit dem weißen Franzosen führen wird. Schon heute wird das französische Bürgerrecht in immer häufigeren Fällen an Eingeborene verliehen, ein Schwarzer war schon Mitglied des Kabinetts. Farbige werden zu Offizieren befördert und bechlichen in den zahlreichen gemischten Trup-ventilen auch weiße Soldaten. Weiße und farbige Franzosen dienen ohne jeden Unterschied der Behandlung neben einander, sie essen und schlafen zusammen und teilen ihr außerordentliches Veranhalten. Unter solchen Umständen muß jedes rassische Denken, jedes Gefühl für die Reinheit des Blutes und für die natürliche Ueberlegenheit der Weissen gegenüber der farbigen Rasse verlorengehen. In welchem Grade das schon heute der Fall ist, beweisen u. a. manche Ausprüche französischer Generale, die sich mit Stolz rühmen, daß die Franzosen heute nicht mehr ein Volk von 40, sondern von 100 Millionen seien, wobei die 60 Millionen Eingeborenen der Kolonien einfach zum französischen Volk gerechnet werden. Genau wie heute Frankreich hat einst das alte Rom der Kaiserzeit kein ehemals so hohes Blut verloren, sich mit asiatischen und afrikanischen Rassen vermenat und die Siderheit des römischen Imperiums nicht mehr auf die eigene Volkskraft geündet. Und daran ist es zugrundegegangen!

Nun ist es aewiß Frankreichs eigene Sache, ob es sein Volkstum verkommen lassen will oder nicht. Wenn es aber gleichzeitig Millionen von Farbigen zum Kampf gegen andere weiße Völker bemafnet, so ist das nicht mehr seine, sondern die Sache aller weißen Kultur-nationen. Ueberall in die farbige Welt im Aufruhr beiriffen, in Englands Kolonialreich gärt es überall, im fernem Osten ist Japan in steigendem Vordringen begriffen. Die Zeit ist gekommen, mo das hebrische Wort Kaiser Wilhelms II.: „Völler Europas, mahrt eure heiligsten Güter!“ zu einer sehr ernsten Warnuna für die aefamte weiße Welt geworden ist. Schon vor Jahren ist in New York ein Geheimdokument der Regier-organisation veröffentlicht worden, worin ausdrücklich gesagt wird, „der französische Plan, mit Hilfe einer schwarzen Millionenarmee eine neue napoleonische Vorherrschaft in Europa aufzurichten, dürfte nicht befürcht werden, er würde vielmehr den späteren Freiheitskampf der farbigen Rasse ermöglichen.“ Dieser iogenannte Freiheitskampf wird aller Voraussicht nach zu einem gemeinsamen Aufruch aller asiatischen und afrikanischen Rassen gegen die europäische Kultur und Geseftuna führen, zu einem Kampfe, der endgültig über Sein oder Nichtsein der weißen Kulturvöller entscheiden wird. Angesichts dieser herannahenden weltgeschichtlichen Entscheidung kann die Wehrhaftmachung von Millionen Völler, die nach der in Südamerika erscheinenden Zeitung „Catholic Magazine“ die fürchterliche Form des Militarismus ist, die die Welt je gesehen hat“ zu einer entsetzlichen Katastrophe für Europa und die ganze Welt führen.

Zur Vermeidung eines solchen Unlücks gibt es nur den einen Weg, daß die Völler Europas sich zur Verteidigung ihres Lebens und ihrer Kultur unter Hintanhaltung aller kleinsten Streitigkeiten ena zusammenschließlichen Selbstverändlich muß auch Frankreich auf den Anspruch verzichten, andere europäische Völler zu beherrschen, und muß in die Abrüstuna seiner Kolonialarmee einwilligen. Wenn eine solche europäische Gemeinschaft aber nicht zustandekommt, werden nur solche Völler siegreich aus dem großen Weltkampfe hervorgehen, die sich die Reinheit ihres Blutes und

PETER HAGEN:

SA-Kamerad Tonne des braunen Soldaten ehernes Denkmal

Selbst, der Vater lachte gar nicht! Er nahm Tonne die Zeitung ab, sagte „Affel“ und begann zu lesen. Sein Gesicht blieb sehr ernst dabei. Tonne verstand das nicht, die Arbeiter am Bahnhof hatten sich doch so geüert! Wer hatte denn nun recht, die oder der Vater? Zicher der Vater, denn der war ja Soldat. Der Vater ging in den nächsten Tagen viel auf die Strafe. Manchmal kam er selbst zum Mittagessen nicht nach Haus. Er war plötzlich ein ganz anderer geworden und lachte nun nicht mehr so viel, obwohl er immer noch Zigarettenstummel auf den Boden warf. Er stand viel in den Straßenecken und sprach mit anderen Männern. Wenn Tonne zuhören wollte, jagte ihn der Vater weg.

Dann kam eine Zeit, von der Tonne nur noch die großen Umrisse in der Erinnerung hat. Händler standen in den Straßenecken und boten Schokolade an. Man ente, Schokolade, richtige Schokolade!

Sie hieß Kwan-Gta, ihr Papierumschlag war mit einem bunten Indianerkopf bedruckt, und sie stammte aus Amerika. Aber Tonne bekam doch keine Schokolade. Sie ist viel zu teuer!“ sagte die Mutter.

Eines Tages lag Tonne im Bett. Da hörte er, daß der Vater im Nebenzimmer, in der guten Stube, auf der Zither spielte. Lange Zeit hatte die Zither in einer Pappschachtel auf dem Kleiderständer gelegen. Als der Vater zum letztenmal auf Urlaub war, hatte Tonne sie heruntergeholt, um seine Kunst zu zeigen. In der Schachtel lagen nämlich Notenblätter, die man unter-schieben mußte. Dann brauchte man nur die Saiten anzureißen, unter denen ein Notenkopf lag. Und ein Strich, der alle Noten verband, zeigte die Reihenfolge an, in der gezipst werden mußte.

Der Vater hatte gelacht, als Tonne „Am Brunnen vor dem Tore“ spielte. „Du wirst mal ein tüchtiger Musi-

ant, Dirje!“ hatte er gesagt. Aber Tonne wollte seinem Vater zeigen, daß er noch mehr konnte als dieses leichte Lied. Deshalb kramte er ein Notenblatt heraus, auf dem die kleinen schwarzen Punkte besonders eng beinander standen.

Lange hatte er dran geübt. Nun ging es schon ganz lott. Kaum jedoch hatte er die ersten Takte gespielt, da war der Vater aufgestanden und hatte mit ernstem Gesicht die Hand auf die Saiten gelegt, so daß sie nicht mehr klangen. „Das darfst du nicht spielen, Junge!“ hatte er gesagt und das Notenblatt weggezogen. „Sozialisten-narsch!“ hieß das Stück.

Als der Vater wieder abgegangen war, hatte Tonne die Noten gesucht. Aber er fand sie nicht. Sicher waren sie in der Schublade des Wäscheschrankes eingeschlossen, wo die geheimnisvollen Papiere lagen, Taufscheine und andere Urkunden, und wo des Vaters Uhr und Mutters Kette und Armband aufbewahrt wurden.

Jetzt spielte der Vater eines Abends wieder. Ueber-raucht richtete sich Tonne im Bett auf und horchte. . . Ja, war denn das nicht das verbotene Stück? War das nicht der „Sozialistenmarsch“?

Schnell stieg er in seine kurze Hose und schlich an die Tür zur guten Stube. Da sah der Vater auf dem Sofa unter dem Bild mit dem Mohren von Venedig; er hatte die Zither vor sich auf den Tisch gelegt und spielte nun, wahrhaftig, das verbotene Stück!

Tonne kam langsam ins Zimmer und setzte sich auf einen Stuhl. Er legte seine Arme auf den Tisch und küßte das Kinn darauf. So sah er dem Vater zu.

„Na, Junge, ausgeklaut?“ fragte der Vater und lachte wieder. Tonne jedoch ließ kein Auge von dem Notenblatt, das der Vater jetzt unter den Saiten hervor-zog und zu den anderen legte.

„Darf ich das jetzt auch wieder spielen?“ fragte Tonne und legte den Finger auf das begehrte Stück.

„Ja“, sagte der Vater ernst, „jetzt darfst du ihn spielen. Die Zeiten sind anders geworden.“

Tonne begriff, daß dieses Lied irgendwie mit „Willem“ zusammenhängen müsse, der gegangen war. Es war also in einer Beziehung doch besser geworden. Man konnte nun wenigstens die Völler spielen, die man gern

spielen wollte, weil sie nämlich so schön schwer waren. Nur deshalb.

Was war sonst alles noch los in jener Zeit? — Große Menschenmengen zogen durch die Straßen. Man hatte eine Revolution gemacht. Der Kaiser war geflohen, die Könige hatte man alle abgesetzt. Und die Amerikaner schickten mit ihren großen Dampfern Schmalz nach Deutschland, das man „Affensett“ nannte. In der Schule gab es Quäkerpeisungen. Quäker waren auch Leute aus Amerika, die den ausgehungerten deutschen Kindern was zu essen gaben.

Tonne sollte nichts bekommen. Er sei kräftig genug, wurde gesagt. Aber die Jungen von der Frau Schneider, die beim Magistrat angestellt war, die wurden zur Speisung zugelassen. Obwohl sie dicker und kräftiger waren als Tonne.

„Es ist alles Schiebung!“ sagte der Vater. „Ueberall haben sich da die Schieber reingefecht. Rausprügeln mißte man die Hunde!“

Dann war der Vater zum Gemeindeamt gegangen, und später bekam Tonne auch Quäkerpeisung.

Schiebung? — Tonne sah bald mit eigenen Augen, was Schiebung hieß. Er hatte einen Klientenameraben, dessen Mutter öfter zu Tonnes Mutter gekommen war, um sich bei ihr auszuweinen. Dann hatte ihr die Mutter immer etwas gegeben — eine Flasche Weinöl oder ein paar Eier. Tonnes Großmutter wohnte nämlich auf dem Lande. Zwar ging es ihr auch nicht besonders gut; denn sie hatte nicht etwa einen Bauernhof, sondern sich nur bei einem entfernten Verwandten eingemietet. Aber von Zeit zu Zeit konnte sie doch mal ein kleines Etpaket schicken. Und von dem wenigen hatte Tonnes Mutter der Frau — sie hieß Janzen — immer noch ab-begeben.

Nun war Herr Janzen — Vater nannte ihn den „Stappenhengst“ — auch aus dem Felde zurückgekehrt. Er trug einen forchen Schnurrbart, steil nach oben gestirbt, und war Vorsteher des „Gemeindeladens“ geworden. Das war ein Geschäft, in dem von der Gemeinde aus Lebensmittel und Seife und Petroleum und Richter verkauft wurden.

damit ihre rassistische Kraft und Beharrlichkeit ungebrochen erhalten haben. Das deutsche Volk geht mit seinen Rassen...

Elektrifizierung badischer Bahnen

Die Entwürfe für die Einrichtung elektrischer Zugbetriebs auf den Strecken Stuttgart - Karlsruhe und Bretten - Bruchsal sind nunmehr fertiggestellt.

Vor der Eröffnung der Landesfahnausstellung in Karlsruhe

Die Vorbereitungen für die Landesfahnausstellung in der Gewerbehalle in der Karlsfriedrichstraße sind soweit gediehen, daß die Ausstellung am Mittwoch, den 24. Januar nachmittags eröffnet werden kann.

Schreckliches Familiendrama.

Brüssel, 24. Jan. Ein schreckliches Familiendrama hat sich in der Nacht zum Dienstag in der Ortschaft Verzee bei Namur abgespielt.

Heberfahren und unverletzt geblieben

Berlin, 24. Jan. Die Berliner Blätter melden, hat sich auf dem Untergrundbahnhof Senefelder Platz ein aufregendes Verbrechen ereignet.

Zwei Tote auf der Landstraße

Wittenberge, 24. Jan. Auf der Landstraße Osterburg - Wittenberge, am sogenannten Driesdauener Heuweg, fanden zwei Leichen am Dienstag morgen den Viehhändler Friedrich Beyer aus Alfen (Elbe) mit seinem völlig zertrümmerten Motorrad tot auf.

Schwabe notgelandet

Berlin, 24. Jan. Der auf einem Kapstadt-Flug befindliche deutsche Sportflieger Karl Schwabe, der am Montag in Livingston Lande, ist am Dienstagmorgen zum Fluß nach Johannesburg gestürzt.

Der Hohenstauffen in letzter Minute gerettet.

Stuttgart, 22. Jan. Der schwäbische Dichter und Schriftsteller Dr. Ludwig Finsch teilt mit: „Das Wunder ist geschehen, auf das alle Heimatstifter gewartet und das jeder Deutsche ersehnt hatte, dessen Herz nicht hart ist wie Basalt.“

Schütz die Familie! Werdet Winterhilfs-Baten!

ten, wie Elzach, Stodach, Laufenburg, Donaueschingen, Mähringen, Engen, Mellingen und Ueberlingen; die wunderlichen Typen der berühmten „Hanelen“ und „Narros“...

Geschichte des badischen Weinbaues

Augen bei Müllheim, 24. Jan. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Klubs Freiburg hielt Direktor Müller vom Badischen Weinbauinstitut einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Weinbaues in Baden.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 24. Januar.

Besprechung der Ortsbauernführer. In einer am letzten Sonntag abgehaltenen Besprechung der Ortsbauernführer des Kreises Sinsheim wurden vom Kreisbauernführer die ergänzenden Richtlinien für die Festlegung der Adernährungsgröße hinsichtlich der Durchführung des Erbhofgesetzes bekanntgegeben.

Frontkrenz. Das kommende Frontkrenz wird als staatliches Ehrenzeichen unentgeltlich verliehen werden. Das Gesetz hierzu ist bereits in Vorbereitung.

Die Kornblume im Dienst der Winterhilfe. Im ganzen Reich wird am 26. Januar und am 23. Februar der Volksbund für das Deutschtum im Ausland für das Winterhilfswerk sammeln. Seine jugendlichen Werbenden werden für die Spende die Kornblume geben, die Lieblingsblume der Königin Luise und Kaiser Wilhelm I.

Die Unterbringung der Abiturienten ohne Hochschulfahrt. Am 16. Januar 1934 fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsankast für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Besprechung statt.

Eine Gedenkpostkarte der Reichspost zum 30. Januar. Die Deutsche Reichspost gibt zum 30. Januar, an dem sich der Tag der nationalen Erhebung zum ersten Male jährt, eine Gedenkpostkarte zu 6 Pf. aus.

Hoffenheim 22. Jan. (Deutscher Abend). Am Sonntag Abend veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. unter Mitwirkung sämtlicher Ortsvereine und Verbände in der Gemeindehalle einen Deutschen Abend zugunsten der Winterhilfe.

Deutsche Gedenktage

Denket, daß der Frieden naht, Denket, daß der Frieden vergeht, Paul Fleming.

- Was geschah? Mittwoch, den 24. Januar. 1852: Der Marburger Professor, Philosoph und Pädagoge Paul Rator in Düsseldorf geboren. 1684: Der Württemberger Herzog Karl Alexander in Stuttgart geboren.

Führer Adolf Hitler zusammenführen möchte. Nun wurde in das reichhaltige und geschmackvoll aufgestellte Programm eingetreten. Die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Konrad Gehrig ließ des öftern ihre Weisen erklingen.

Hoffenheim, 24. Jan. (Holzverfeigerung.) In den hiesigen Waldungen der Grundherrschaft von Gemmingen-Hornberg fand am Samstag die Holzverfeigerung statt.

Hoffenheim, 22. Jan. (Von der NS-Kriegsopferverbandsorganisation.) Die Ortsgruppe der NS-Kriegsopferverbandsorganisation hielt am vergangenen Freitag, unter Vorsitz des Ortsgruppenobmanns Georg Vogt eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab.

Hoffenheim, 22. Jan. (Vom Obstbauverein.) Die letzte Woche hielt der Obstbauverein, Ortsgruppe Hoffenheim, eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab.

Juzenhäusen, 24. Jan. (Verfeigerung des Tabaks.) Der hiesige Tabak wurde bei der Verfeigerung in Schwetzingen von dem Zigarrenfabrikanten Landes in Nischfeld zum Preise von 67.30 RM. erstanden.

Waldstadt, 22. Jan. (Theaterabend.) Die hiesigen Wehrverbände die SA. und SA-Reserve veranstalteten am Samstag im Hotel Waldstadter Hof eine theatralische Darbietung, die sie am Sonntag wiederholten.

Wenzingen, 20. Jan. (Verchiedenes.) Vor kurzem beging Altveteran Schmiedemeister Johann Adam Weigel bei guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag.

Eichelbronn, 24. Jan. (Reichsgründungsfeier.) Am Donnerstag waren die Schulklassen zu einer Feier versammelt.

Lieder und Gedichte wechselten ab, dann sprach Oberlehrer Schäfer über die Bedeutung des Tages. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schlossen sich an.

Eichtersheim, 23. Jan. (Filmporführung.) Hier lief kürzlich der Film „Die Sommer-Schlacht“. Nach bei allen seinen Vorführungen wurde der Film sehr beifällig aufgenommen.

Middelfeld, 24. Jan. (Goldene Hochzeit.) In geistlicher und körperlicher Frische feierte am vergangenen Sonntag Jakob Brecht 8. und Susanna geb. Freis das Fest der goldenen Hochzeit.

Bad Rappenau, 23. Jan. (Verschiedenes.) Heute verläßt uns Herr Reichsbahnbaupraktiker Meinert mit Familie, um in seinen neuen Wirkungskreis nach Mannheim überzusiedeln. Ueber 10 Jahre war er Vorsteher der hiesigen Bahnmeisterei und vertrat dieses Amt mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit.

Flinsbach, 22. Jan. (Zwei Beerdigungen.) Mit einem großen Trauerzuge wurde am Sonntag der im Alter von 85 Jahren verstorbene lehrer Kriegsveletan von 1870-71, der Landwirt Wilhelm Stech, zu Grabe getragen.

Waldkirch, 24. Jan. (Ereignisse nicht mit Schießgewehr.) In einem Raume des Elektrizitätswerks hantierten zwei junge Leute mit einem Revolver. Dabei löste sich ein Schuß der einen Ausfühlsarbeiter verletzete.

Kahr, 24. Jan. (Todesfall.) Der frühere Landesverbandsvorsitzende der Schmiedemeister in Baden, Wilhelm Viehler, ist am Samstagabend nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.



Die Ortsgruppe Sinsheim des W.H.W. benötigt für bedürftige Familien einige Bettstellen, Federbetten und dergl. für Kinder und Erwachsene.

Wer etwas abzugeben hat, wolle dies bitte im Büro des W.H.W. (Rathaus) bekanntgeben, damit es abgeholt und den Armen geholfen werden kann.

heim, Harpuder aus Jaroslaw (Galizien) und seiner Frau, sowie die Abergrennung der deutschen Staatsangehörigkeit auszusprechen. Harpuder spielte in der sozialdemokratischen Presse Badens eine süße Rolle und zog es vor, aus Deutschland zu verschwinden, als die nationalsozialistische Bewegung zur Macht kam.

Waldkirch, 24. Jan. (Ereignisse nicht mit Schießgewehr.) In einem Raume des Elektrizitätswerks hantierten zwei junge Leute mit einem Revolver. Dabei löste sich ein Schuß der einen Ausfühlsarbeiter verletzete.

Kahr, 24. Jan. (Todesfall.) Der frühere Landesverbandsvorsitzende der Schmiedemeister in Baden, Wilhelm Viehler, ist am Samstagabend nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

Waldkirch, 24. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmorgen ereignete sich beim Schlagschuss ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfasst und auf den Kühler geschleudert.

dem Schwarzwald.) Eine neue Frostwelle überflutet seit drei Tagen den Schwarzwald wo sich starke Temperaturgegensätze zwischen Hochlagen und engen Talgebieten herausgebildet haben. Während auf den Berggipfeln und in Gipfellagen nur geringe Kältegrade bei heiterem und alpenartigem Wetter zu verzeichnen sind, brachen in den Talregionen von 700 bis 800 Meter Nebel, in deren Bereich Fröste bis zu -12 Grad auftraten.

Waldkirch, 24. Jan. (In Schubhaft genommen.) Der Mechaniker Rudolf Damm, ein ehemaliger Separatistenführer, der zur Zeit in Hagenau (Elsass) wohnt, wurde, als er hier zum Besuch eintraf, in Schubhaft genommen.

Waldkirch, 24. Jan. (In Schubhaft.) Der frühere Studienrat Dr. Muhlert von hier wurde am Freitagabend in Schubhaft genommen, da er eine feindselige Haltung gegen die Regierung bekundete und im Besitz verbotener Zeitungen gefunden wurde. Muhlert, der schon seit Jahren aus dem Staatsdienst entlassen ist, betätigte sich eifrig in der Freidenkerbewegung.

Marktberichte.

Mannheimer Großviehmarkt vom 23. Januar 1934. Zufuhr: 148 Ochsen, 142 Bullen, 394 Kühe, 310 Färjen, 691 Kälber, 11 Schafe, 1769 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 30-31, 22-24, 25-28, 22-24; Bullen: 27-29, 24-26, 21-23; Kühe: 25-27, 20-24, 15-19, 10-14; Färjen: 30-32, 25-29, 23-25; Kälber: 39-42, 35-38, 28-34, 22-26; Schafe: 22-26; Schweine: 51-53, 50-53, 50-53, 48-52, 43-46.

Mannheimer Pferdemarkt vom 23. Januar 1934. Angebot: 131 Pferde, davon 78 Arbeitspferde. Preise 300-900 RM. 55 Schlachtpferde. Preise 25-125 RM. pro Stück. Marktverlauf: Arbeitspferde ruhig, Schlachtpferde mittel.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23. Januar 1934. Zufuhr: 13 Ochsen, 33 Bullen, 46 Kühe, 146 Färjen, 244 Kälber, 761 Schweine. Preise: Rinder 27-31, 25-27, 24-26, 22-24, 11 bis 22, Bullen 28-29, 23-26, 22-23, 19-22, Kühe —, 22-23, 16-20, 11-16, Färjen 27-33, 24-27, 22-24, 19-22, Kälber —, 36-33, 33-36, 29-33, —, Schweine —, 6 51-53, 50-52, 47-05, 45-47, —, 37-42. Tendenz: Großvieh langsam, Heberstand, Schweine mittelmäßig, geräumt, Kälber langsam geräumt.

Berliner Produktengroßmarkt vom 23. Januar 1934. (Milkliche Notierungen.) Markt, Weizen 76-77 190-193, R 2 —, R 3 184, R 4 186, Markt, Roggen 72-73 Erz, R. 158-160, R 2 149, R 3 151, R 4 153, Markt, Roggen handels-R. 72-73 —, R 2 —, R 3 153, R 4 155, Braugerste gute 176-183, dto. märk. 167-174, Comm. mittl. Art Güte 165-173, dto. märk. 156-164, Hafer 137-145, dto. märk. 148-154, Auszugsmehl 31,70-32,70, Borzugsmehl 30,70-31,70, Weizenmehl 25,70-26,70, Vollmehl 29,70-30,70, Roggenmehl 21,90-22,90, Weizenkleie (100 Kilogramm) 12,20-12,50, Roggenkleie (100 Kilogramm) 10,50-10,80, Viktoriaerbsen 40-45, kleine Speiseerbsen 32-36, Futtererbsen 19-22, Peluschken 16,50-17,50, Lupinen 11,75-13, dto. gelbe 14,50-15,50, Leinöl 12,60, Erdnußöl 50 Prozent ab Hamburg 10,50, Erdnußöl 60 Prozent ab Hamburg 11, Erdnußöl 70 Prozent ab Hamburg 10,80-10,50, Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 8,50, 46 Prozent ab Stettin 9-9,10, Kartoffelflocken Stettin 14,40, dto. Berlin 14,80, Speisefett weiß 1,35-1,45, dto. rot 1,50-1,60, Nieren gelbfleischig 1,75-1,90, Fabrikartoffeln 9.

Radio-Programme

Wittwoch, den 24. Januar. Alle deutschen Sender. Reichssendung: 21: Beethoven. 19: Fahrenweiche der Hitlerjugend in der Potsdamer Garnisonkirche. Deutschlandsender. 14: Meister ihres Fachs. 14.45: Kinderfunk. 15.05: Jugendfunk. 16: Konzert. 17: Ein Besuch in Litoria. Zweiggespräch. 17.20: Originalkompositionen für Mandolinenorchester. 18.05: Orgelkonzert. 18.30: Deutsch für Deutsche. 19: Reichssendung. 20.05: Uns sind Altar die Stufen der Feldherrnhalle. 21: Reichssendung: Beethoven. 21.30: Das Blaue vom Himmel. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 23: Beethoven. Südfunk Stuttgart. 13.15: Nachrichten. 13.35: Schallplatten. 15.30: Lied — Operette — Tonfilm. 16: Konzert. 17.30: Schallplatten. 18: Jugendfunk. 19: Reichssendung. 20.10: Wanderer ins Jenseits. 21: Beethoven: Symphonie Nr. 8. 21.30: „Minna Magdalena“. 22: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen. 22.40: Stippvisite — Beethoven. 0.15: Nachtmusik. Bayerischer Rundfunk. 13.25: Schallplatten. 14.45: Kinderfunk. 15.05: Jugendfunk. 16: Konzert. 18.30: Neue Langhölzer. 19: Reichssendung. 20.10: Der Schauspielere. Komödie. 21: Beethoven. 21.40: Besinnliches und Beschauliches am Kachelofen. 22.45: Beethoven. Erpzig. 20.10: Der Schauspielere. Breslau. 20.10: Der Schauspielere.

Wetterbericht

Vorhersage für Mittwoch: Abgesehen von Nebel oder Hochnebel heiter und trocken, leichter bis mäßiger Frost, östliche und südliche Winde, Berge durchweg heiter und behäufelt bis mild. Aussichten für Donnerstag: Noch Vorherrschendes des Hochdruckeinflusses, in den Niederungen vielfach Nebel oder Schneefeld.

Bad Wimpfen. Brennholzverkauf. Donnerstag, den 25. Jan. 1934, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Forstwalde, Distrikt Kohlhütte und andere mit Borgfrist bis 1. August bzw. 1. Oktober lfd. Js. zur Versteigerung: 172 Rmtr. buche Scheiter 38 " eiche " 70 " buche und eiche Knüppel 8 hundert buche und eiche Reisig. Zusammenkunft im Forsthaus. Abfahrt mittels Omnibus 1/2 8 Uhr vormittags am Löwenbrunnen. Bad Wimpfen, den 17. Januar 1934. Hessische Bürgermeisterei Bad Wimpfen. Dr. Miffler.

Heute bei Scheeder Lebendfrische Seefische Frische Frankfurter Würstchen Frischen Pumpernickel Fernsprecher 332

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April 2 Zimmer mit Küche Angebote unter Nr. 49 an den Landboten. Kaffee Tee Kakao? Alles in guter Qualität zu billigen Preisen mit 3% Rabatt bei Schreiber Kirchbach 27.

Anträge auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens für landwirtschaftliche Betriebe sind zu haben bei der G. Beder'schen Buchdruckerei.